



ILLEGALE ADOPTIONEN AUS SRI LANKA

FORDERUNGEN, ANLIEGEN UND ENGAGEMENT VON

BACK TO THE ROOTS

INHALT

1. Illegale Adoptionen.....	2
1.1. Betroffene.....	2
1.2. Missstände bei den Adoptionsverfahren.....	2
2. Verein Back to the Roots	3
2.1. Gründung.....	3
2.2. Erster Erfolg: Postulat Ruiz wird angenommen.....	4
2.3. Bericht Kanton St. Gallen.....	4
2.4. Medienberichte	4
3. Kernanliegen des Vereins, Forderungen und Leistungen von BTTR	5
3.1. Öffentlichkeitsarbeit.....	5
3.2. Unterstützung von aus Sri Lanka adoptierten Personen in der Schweiz	6
3.3. Unterstützung von suchenden Müttern in Sri Lanka.....	7
4. Über den Verein	9
4.1. Vorstand.....	9
4.2. Finanzierung.....	11

1. ILLEGALE ADOPTIONEN

1.1. Betroffene

In den 70er-, 80er- und 90er-Jahren wurden rund 11'000 sri-lankische Kinder von europäischen Paaren adoptiert, davon mehr als 700 in der Schweiz. Die Aufdeckung des Adoptionsbetruges in Sri Lanka durch den niederländischen Dokumentarfilm Zembra hat gezeigt, dass leiblichen Müttern ihre Kinder teilweise gestohlen, abgekauft oder auf andere unethische Weise entwendet worden sind. Weitere Reportagen haben bestätigt, dass die Adoptionsverfahren in Sri Lanka und auch in der Schweiz nicht korrekt abgelaufen sind.

Diese Enthüllungen haben unter den von Sri Lanka adoptierten Personen in der Schweiz grosse Unsicherheit ausgelöst und das Verlangen verstärkt, den Hintergründen der eigenen Adoption auf den Grund zu gehen. Die erwachsenen Adoptierten aus dieser Zeit sind heute zwischen 25 und 40 Jahre alt und haben zum Teil bereits eine eigene Familie gegründet. Davon sind heute 123 Personen, rund 15%, in Austauschgruppen aktiv oder persönlich in Kontakt mit uns.

Im Vergleich zu anderen Ländern (z.B. Holland, Belgien, Schweden und Australien) steht ein Grossteil der Adoptierten in der Schweiz noch am Anfang der Auseinandersetzung mit der eigenen Adoption, der Herkunftssuche und der entsprechenden psychologischen Verarbeitung des Geschehenen. In diesem Prozess sind die Adoptierten auf sich allein gestellt. Viele ersuchen Unterstützung, Rat und den persönlichen Austausch bei und mit anderen Adoptierten. Viele kämpfen mit gesellschaftlichen, psychischen und teils finanziellen Konsequenzen — vor, während und nach der Suche.

1.2. Missstände bei den Adoptionsverfahren

Im Austausch mit den Betroffenen haben wir Einblick in zahlreiche Adoptionsunterlagen erhalten. In einer Mehrheit der Fälle sind uns dabei diverse Missstände aufgefallen:

1.2.1. Falsche Geburtsurkunden:

Es hat sich gezeigt, dass in den Adoptionspapieren fehlende und/oder falsche Angaben stehen, was die Suche nach den leiblichen Familien enorm erschwert und in einigen Fällen gänzlich verunmöglicht. Auf die Richtigkeit von Angaben wie Geburtsspital, Namen und Geburtsdaten der Mutter, Adresse, Geburtsregisternummer, Geburtsdatum etc. ist kein Verlass.

1.2.2. Vermittlerinnen für Adoptionen in die Schweiz

Adoptiveltern haben sich damals vor allem an zwei vermittelnden Personen bzw. Stellen gewendet. Zum einen war dies Frau Alice Honegger aus Bollingen von der Stiftung Adoptio (früher Haus Seewarte) und zum anderen Frau Dawn Da Silva, Vermittlerin aus Sri Lanka. Die inkorrekte Vorgehensweise beider Instanzen wurde schon 1982 aufgezeigt und auch in den Medien (Schweizer Illustrierte und Beobachter) wurde darüber berichtet.

1.2.3. Schnelle Verfahren

Viele der Adoptionsverfahren liefen unverhältnismässig schnell ab. Es vergingen meistens nur 1-6 Monate zwischen dem ersten Kontakt der Schweizer Paare mit der Vermittlungsstelle und der Ankunft des Adoptivkindes in der Schweiz. Dementsprechend wurde auch oft nur unzulänglich überprüft, ob die zukünftigen Adoptiveltern für die Aufgabe geeignet sind, und ob die Adoption dem besten Interesse des Kindes entspricht.

1.2.4. Mangelhafte Umsetzung des Adoptionsrechts (nach Revision 1973)

Aus diversen Adoptionsdossiers wird ersichtlich, dass die damals geltenden Anforderungen durch das Adoptionsrechts von den Schweizer Behörden nicht immer erfüllt wurden. Zum Beispiel wurden auch Paaren, welche jünger als 35 Jahre alt waren und weniger als 5 Jahre verheiratet, Pflegekinder zugesprochen. Die Bewilligung zur Aufnahme eines Pflegekindes wurde oft Monate nach der Ankunft des Kindes in der Schweiz ausgestellt. Zudem waren mehrere der Kinder zum Zeitpunkt als die leibliche Mutter die Zustimmung zur Adoption gab weniger als die unter Schweizer Gesetz erforderlichen 6 Wochen alt.

2. VEREIN BACK TO THE ROOTS

2.1. Gründung

Sarah Ineichen und Olivia Tanner haben mit weiteren Adoptierten aus Sri Lanka in der Schweiz am 24. Februar 2018 den Verein **Back to the Roots (BTTR)** gegründet. Ziel des Vereins ist es, sich gemeinsam für die Interessen adoptierter Personen aus Sri Lanka in der Schweiz einzusetzen und sich gegenseitig auszutauschen und zu unterstützen. Ein zentrales Anliegen des Vereins ist es, die Wahrheit über die früheren Adoptionsverfahren im Allgemeinen als auch konkret bezüglich bestimmter Volksgruppen und Einzelpersonen herauszufinden. Er setzt sich ein für die Anerkennung und eine Wiedergutmachung des geschehenen Unrechts und kämpft dafür, dass sich solches nicht wiederholt.

2.2. Erster Erfolg: Postulat Ruiz wird angenommen

Die Nationalrätin Rebecca Ruiz aus dem Kanton Waadt hat am 14. Dezember 2017 das Postulat 17.4181 - "[Licht ins Dunkel bringen: In den 80er Jahren wurden Kinder aus Sri Lanka in der Schweiz illegal adoptiert](#)" - eingereicht. Sarah Ineichen hat wesentlich an der Vorbereitung dieses Postulats mitgewirkt.

Das Postulat wurde am 16. März 2018 vom Nationalrat angenommen. Das Bundesamt für Justiz wurde durch das Parlament «beauftragt, zusammen mit den Kantonen die Praxis der privaten Vermittlungsstellen und der Behörden auf Kantons- und Bundesebene bezüglich der Adoptionen von Kindern aus Sri Lanka in den Achtzigerjahren zu untersuchen». In einem Bericht sollen mögliche Verfehlungen der damals zuständigen Stellen dargelegt werden und Massnahmen aufgezeigt werden, wie mit solchen Verfehlungen heute umzugehen ist.

2.3. Bericht Kanton St. Gallen

Aufgrund der durch die Medienberichte aufgeworfenen Fragen, insbesondere zur Adoptionsvermittlungsstelle in St. Gallen, hat das Amt für Soziales des Kantons St. Gallen einen Bericht zur Aufarbeitung der früheren Adoptionsverfahren verfassen lassen. Im Bericht wurde die damalige Rechtslage, die kantonale Aufsicht, die Adoptionsvermittlungsstelle Haus Seewarte und die Informationen, welche den kantonalen Behörden über die Vorgänge in Sri Lanka bekannt waren, untersucht.

Zusammengefasst wird im Bericht auf verschiedene Missstände der damaligen Adoptionspraxis hingewiesen, die fehlende Aufsicht durch die kantonalen Behörden aufgezeigt, und dargelegt, dass die Kantons- und Bundesbehörden bereits 1981 über das Risiko des Kinderhandels informiert waren.

Der Bericht wurde im Mai 2018 erstellt, die Veröffentlichung ist bis im November 2018 noch ausstehend, aufgrund von laufenden Abklärungen und der Anhörung von im Bericht genannten Personen.

2.4. Medienberichte

Seit der Zembra-Reportage haben die Gründerinnen von Back to the Roots in diversen Schweizer Medienberichten mitgewirkt. Ziel ist es dabei, über das Schicksal der Adoptierten zu sprechen und damit die allgemeine Bevölkerung auf die Missstände aufmerksam zu machen und sie diesbezüglich zu sensibilisieren (www.backtotheroots.net/links).

3. KERNANLIEGEN DES VEREINS, FORDERUNGEN UND LEISTUNGEN VON BTTR

Die Anliegen und das Engagement des Vereins werden nachfolgend aufgeführt, gegliedert nach den drei Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Adoptierte und suchende Mütter:

3.1. Öffentlichkeitsarbeit

Das erste Kernanliegen von BTTR ist die Öffentlichkeitsarbeit: Die Praxis von internationalen Adoptionsverfahren aus Sri Lanka seit 1970 bis heute ist beim Bund und den Kantonen aufzuarbeiten. Die begangenen Verfehlungen müssen ermittelt werden und die Öffentlichkeit ist über das geschehene Unrecht zu informieren. Die heute geltenden Verfahren sind so zu gestalten, dass sich das geschehene Unrecht nicht wiederholen kann. Im gesellschaftlichen Diskurs über internationale Adoptionen muss das Wohl des Kindes in den Vordergrund gerückt werden.

Konkrete Forderungen von BTTR:

- BTTR fordert eine lückenlose Aufklärung der Rolle des Bundes, der kantonalen Behörden und der Vermittlungsstellen in den Adoptionsverfahren in der Schweiz seit den 70er Jahren bis heute.
- Rechtswidriges Verhalten von im Verfahren involvierten Stellen und Pflichtverletzungen (z. B. Aufsichtspflicht von Behörden) müssen aufgedeckt werden. Der Bund hat aufzuzeigen, wie er sie zu ahnden gedenkt.
- Das geschehene Unrecht ist öffentlich anzuerkennen und den geschädigten Personen (Adoptierte, leibliche Eltern, Adoptiveltern) ist eine Wiedergutmachung zuzugestehen.
- Der Vorwurf des Kinderhandels deutet auf schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen hin. BTTR fordert deshalb, dass der Bund die Aufsicht über die Vermittlungsstellen verstärkt und die kantonalen Behörden eng begleitet. Insgesamt müssen die heute geltenden Rechtsgrundlagen und heutige Praxis so überarbeitet werden, damit sich das geschehene Unrecht nicht wiederholt.
- Basierend auf den Erkenntnissen der bisherigen Aufklärungsarbeit sind auch die Vermittlungsstellen von Kindern aus anderen Ländern zu überprüfen.
- Es braucht dringend eine gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Folgen der Trennung von Mutter und Kind, und dem daraus entstehenden Entwicklungstrauma. Die Fachpersonen müssen aufgeklärt und geschult werden, damit sie in ihrer Arbeit mit Adoptierten und Adoptiveltern auf diese Problematik eingehen können.

Leistungen von BTTR:

- BTTR unterstützt die Aufklärung der Öffentlichkeit durch die Mitwirkung in Medienberichten mit regionaler, nationaler und internationaler Reichweite.
- BTTR unterstützt Behörden, am politischen Prozess beteiligte Personen und relevante Organisationen in der Wahrheitsfindung über die Verfahren internationaler Adoptionen.
- BTTR stellt für die Aufklärungsarbeit anonymisierte Informationen über Einzelfälle zur Verfügung und vermittelt Kontakte.
- BTTR vertritt die Interessen von Adoptierten in Expertengremien und in der Öffentlichkeit.
- BTTR betreibt eine Webseite mit Informationen zum Thema internationale Adoptionen aus Sri Lanka.
- BTTR pflegt einen engen Kontakt mit Adoptierten aus Sri Lanka in anderen Ländern sowie mit ausländischen Adoptierten-Organisationen.

3.2. Unterstützung von aus Sri Lanka adoptierten Personen in der Schweiz

Adoptierte Personen und ihre Adoptiveltern brauchen Unterstützung bei der Herkunftssuche und bei der Bewältigung der besonderen Herausforderungen, die eine internationale Adoption für alle Beteiligten mit sich bringt. Im Umgang mit den Behörden braucht es eine neutrale Anlaufstelle, die ihnen eine unabhängige Beratung anbietet und Informationen zur Verfügung stellt. Um Vertrauen zu bilden ist es wichtig, dass diese Beratung durch eine Organisation oder Behördenstelle geschieht, welche nicht auch Adoptionen vermittelt oder fördert. Im Verarbeitungsprozess der persönlichen Situation kann die Vernetzung mit anderen Personen in der gleichen Situation einen wichtigen Beitrag leisten.

Für die Herkunftssuche in Sri Lanka brauchen die adoptierten Personen des Weiteren Zugang zu erfahrenen und vertrauenswürdigen Kontaktpersonen. Es ist auch hier wichtig, dass die Auskunftsstellen in Sri Lanka nicht in die illegalen Praktiken der Vergangenheit involviert waren.

Konkrete Forderungen von BTTR:

- Es muss eine von den kantonalen Behörden unabhängige Stelle die Anliegen der Adoptierten auf gesamtschweizerischer Ebene vertreten. Die kantonalen Stellen haben in der Vergangenheit Fehler gemacht, auf die sie nicht selber hinweisen werden.
- Adoptierte Personen müssen in der Herkunftssuche in der Schweiz und in Sri Lanka unterstützt werden. Die Suche muss durch professionelle und

seriöse Institutionen erfolgen und von der öffentlichen Hand finanziert werden.

- Den Adoptierten muss professionelle psychologische Begleitung und Unterstützung ermöglicht und finanziert werden, damit sie und ihr Umfeld mit den Folgen des Adoptionstraumas und mit der Ungewissheit über den Ausgang und Verarbeitung der Herkunftssuche umgehen können.
- Diese Unterstützung muss sofort verfügbar sein, insbesondere für jene adoptierten Personen, welche sich im Zuge der Enthüllungen der letzten 18 Monate auf die Suche nach ihren familiären und emotionalen Wurzeln gemacht haben, resp. es vor den Enthüllungen schon erfolglos probiert haben.

Leistungen von BTTR:

- Zahlreiche Betroffene haben als Folge der Medienberichte mit BTTR, resp. Sarah Ineichen Kontakt aufgenommen. Der Verein ist für Adoptierte aus Sri Lanka eine wichtige neutrale Anlauf- und Auskunftsstelle.
- BTTR hat die Interessengemeinschaft Back to the Roots (IG BTTR) ins Leben gerufen. Adoptierte und nicht-adoptierte Personen können die Interessengemeinschaft unterstützen; mit ihrem Namen, durch den Kauf eines T-Shirts, mit einer Spende oder mit einer benötigten Expertise. Anfang September 2018 zählt die Interessengemeinschaft 103 Mitglieder.
- Um einen geschützten Raum für den Austausch von Geschichten, Erfahrungen, Emotionen gegenseitigen Support zu schaffen, wurde die geschlossene Facebook-Gruppe gegründet. Sie zählt im November 2018 125 Mitglieder. Zudem wurde eine öffentliche Facebook-Seite erstellt.
- BTTR organisiert regelmässige Treffen und andere Veranstaltungen zur Vernetzung der Adoptierten.
- BTTR betreibt eine Webseite mit Informationen für Adoptierte: Basierend auf den Ergebnissen der eigenen Analysen und Recherchen hat BTTR unter anderem ein Merkblatt zur Herkunftssuche in Sri Lanka publiziert. Zudem werden Links auf weiterführende Webseiten zur Verfügung gestellt.

3.3. Unterstützung von suchenden Müttern in Sri Lanka

Gemäss aktuellen Erkenntnissen haben die Adoptionen in verschiedensten Umständen stattgefunden. In den meisten Fällen lagen jedoch ein massiver gesellschaftlicher Druck oder wirtschaftliche Anreize vor, und in mehreren Fällen wurden die Kinder gestohlen. Wie die adoptierten Personen, leiden auch ihre Ursprungsfamilien sehr unter der Trennung und dem damit verbundenen Trauma.

Um eine umfassende Aufarbeitung zu erreichen, ist es deshalb unerlässlich, nicht nur das Leid der adoptierten Personen in der Schweiz, sondern auch jenes der

biologischen Mütter und Familien in Sri Lanka anzuerkennen. Um eine angemessene und erfolgreiche Wiedervereinigung zu ermöglichen, benötigen deshalb auch die suchenden Mütter direkte Unterstützung.

Zudem stossen adoptierte Personen im Rahmen ihrer Recherchen zur eigenen Vergangenheit oft auf Mütter, die auf der Suche nach ihren Kindern sind. Viele von ihnen sind mit der Situation überfordert, wissen wenig oder gar nichts von den Geschehnissen rund um die Adoption ihrer Kinder und der Möglichkeiten sie wieder zu finden, und können sich die sich weder Beratung noch die unumgängliche DNA-Analyse leisten.

Konkrete Forderungen von BTTR:

- Die internationale Gemeinschaft in Sri Lanka, insbesondere jene Staaten, deren Bürgerinnen und Bürger von den Adoptionen «profitiert» haben (so wie die Schweiz, Holland und weitere europäische Länder), sollen in die Pflicht genommen werden, betroffene Mütter und Familien sowie die Organisationen, die ihre Interessen vertreten, direkt zu unterstützen.
- Auch in Sri Lanka ist die Bevölkerung über den Stand der Aufklärungen zu informieren. Die Kooperation der lokalen Behörden und Institutionen soll gefördert und zugleich auch eingefordert werden.

Leistungen von BTTR:

BTTR setzt sich zum Ziel, möglichst vielen suchenden Müttern in Sri Lanka den Zugang zu einer zielführenden DNA-Datenbank zu ermöglichen. Verschiedene internationale Initiativen und Akteure sollen vernetzt werden, um die Reichweite zu vergrössern. Direkte Unterstützung der biologischen Familien bieten wir wie folgt:

- Aufklärung der Mütter über die Möglichkeiten der DNA-Tests
- Finanzierung und Bereitstellung von DNA-Test-Kits für die Mütter
- Verwaltung der DNA-Konti und Weiterleitung der Informationen.
- Herstellung des Kontaktes zwischen gefundenen Verwandten.

BTTR achtet dabei darauf, lokale kulturelle Gegebenheiten zu respektieren. Diskretion und der Schutz der Mütter vor sozialen Konsequenzen ist zentral. BTTR hat bereits für verschiedene Adoptierte in der Schweiz und suchende Mütter Recherchen vor Ort betrieben, und versucht vertrauenswürdige Kontaktpersonen in Sri Lanka zu vermitteln. Die Ergebnisse der Recherchen zu Verfahren, involvierten Stellen und Personen werden den betroffenen Personen in der Schweiz und in Sri Lanka zur Verfügung gestellt.

Als Zukunftsperspektive plant BTTR auch, die Zusammenarbeit mit bestehenden Organisation und Prozessen in Sri Lanka zu verstärken:

- BTTR sucht in Sri Lanka eine bestehende, als NGO anerkannte Organisation, die die Abnahme und Abwicklung der DNA-Tests vornehmen kann.
- BTTR setzt sich dafür ein, dass zukünftig DNA-Daten von adoptierten Personen mit anderen Datenbanken, zum Beispiel jener des Büros für vermisste Personen in Sri Lanka (Office for Missing Persons, OMP) vernetzt oder abgeglichen werden.

4. ÜBER DEN VEREIN

4.1. Vorstand

4.1.1. Sarah Ramani Ineichen, Präsidentin

Sarah wurde vor 36 Jahren über die Vermittlungsstelle Haus Seewarte/Adoptio im Kanton Nidwalden adoptiert. Sie ist Mutter von 3 Kindern, arbeitet als Hebamme und lebt mit ihrer Familie im Kanton Genf.

Sarah sucht seit Mitte 2016 intensiv nach ihrer biologischen Familie in Sri Lanka, bis heute ohne Erfolg. In dieser Zeit ist sie zweimal nach Sri Lanka gereist und hat vor Ort insgesamt während eines Monats gesucht.

Sie hat Folgendes über ihre Geburt und Adoption herausgefunden:

- Ihr Geburtsort und/oder ihr Geburtsdatum auf der Adoptionsurkunde sind wahrscheinlich falsch: Sarah ist am 23.02.1981 am offiziellen Geburtsort Spital „Castle Maternity“ von Colombo nicht registriert. Es bestehen zudem Unterschiede zwischen dem Original der Geburtsurkunde und der englischen Übersetzung.
- Die auf ihrer Geburtsurkunde als Mutter angegebene Frau kann gemäss DNA-Abgleich nicht Sarahs biologische Mutter sein. Die Frau gibt an, damals als ‘Acting Mother’ engagiert gewesen zu sein und Sarah zum Adoptionsgericht gebracht zu haben.

Durch einen DNA-Test haben sich Sarah und Olivia kennengelernt. Sie sind einander die nächsten bekannten Blutsverwandten. Ansonsten hat Sarah keine Anhaltspunkte zu ihrer biologischen Familie.

4.1.2. Olivia Ramya Tanner, Gründungsmitglied

Olivia wurde 1981 via Dawn Da Silva im Kanton Zürich adoptiert. Sie ist kaufmännische Angestellte und Englischlehrerin und wohnt in Urdorf ZH.

Olivia sucht seit Anfang 2016 intensiv nach ihrer biologischen Familie, bis heute ohne Erfolg. Sie reiste in dieser Zeit mehrmals nach Sri Lanka, wo sie von mehreren Personen bei der Suche unterstützt wurde.

Folgende Anstrengungen hat sie bis anhin unternommen:

- Februar 2016: Privatdetektiv engagiert, keine Ergebnisse.
- Abklärungen während verschiedener Reisen nach Sri Lanka in den Jahren 2016, 2017 und 2018 haben ergeben, dass ihre Geburtsurkunde inkorrekt ist: Es fehlen Stempel und eine Registrierung fand weder beim Spital, dem Einwohneramt (Divisional Secretariat) noch beim Grama Sevaka (Dorfoberhaupt) statt, nicht an ihrem Geburtsort und auch nicht in den umliegenden Regionen. Die Angaben im Adoptionsdossier zur Mutter konnten ebenfalls nicht bestätigt werden.
- Januar 2017: DNA-Test, um Blutsverwandte zu finden; entfernte Cousins gefunden.
- Mai 2017: Suchaufruf via Zeitungsartikel in Sri Lanka, keine Ergebnisse.

4.1.3. Ursula Berset, Aktuarin (ab Oktober 2018)

Ursula Berset ist Ökonomin mit langjähriger Erfahrung in der öffentlichen Verwaltung, insbesondere in den Bereichen Finanzen, Projektmanagement und Strategiearbeit. Sie nimmt die Aufgaben der Geschäftsstelle wahr und unterstützt die Präsidentin in der Zusammenarbeit mit den Behörden.

Ursula Berset hat keinen Adoptionshintergrund. Über ein Familienmitglied ist sie auf die Problematik der illegalen Adoptionen aufmerksam geworden.

4.1.4. Lorenz Buchser, Kassier (ab Oktober 2018)

Lorenz Buchser ist Ökonom und Sozialwissenschaftler. Er hat Freude an Zahlen und an Menschen, an innovativen Tools, an politischen Prozessen und an der Dynamik von Back to the Roots. Bei Back to the Roots kümmert er sich darum, dass die Zahlen stimmen.

Lorenz Buchser ist den Anliegen der Adoptierten freundschaftlich verbunden, ohne eigenen Adoptionshintergrund.

4.2. Finanzierung

Im ersten Vereinsjahr ist das zeitliche Engagement der Mitwirkenden im Verein stetig angestiegen. Im November 2018 liegt das Engagement des Vorstands bei rund 120 Stellenprozenten. Den grössten Anteil davon trägt die Präsidentin mit rund 50 Stellenprozenten. Der zeitliche Aufwand der Mitwirkenden im Verein konnte bisher aufgrund der fehlenden finanziellen Unterstützung von Bund und Kantonen nicht entschädigt werden. Mit den eingegangenen Spenden von bisher gut 6000 Franken konnten erste DNA-Kits finanziert, Sachkosten für den Verein bezahlt und ein Teil der Reisespesen gedeckt werden.

Wir hoffen sehr, dass der Bundesbericht bis Ende 2019 fertiggestellt sein wird und damit auch die Zuständigkeit geklärt ist, wer die Adoptierten auf ihrer Herkunftssuche unterstützen, resp. die Unterstützung finanzieren muss. Der Prozess der Zuständigkeitsklärung dauert aber wohl Monate. Bis es soweit ist, ist der Verein auf Spenden und Beiträge von Stiftungen angewiesen.